

Feinzeichen – Ausdruckssprache des Säuglings

Erkennen von Feinzeichen

1. Frühgeborene - Klinischer Bereich (Heidelise Als und Terry B. Brazelton)

1.1. Grundhaltung – Anleitung des Pflegepersonals oder der Eltern

1.1.1. Stufen des Tröstens ("Gestuftes Beruhigen")

1. Anschauen
2. Ansprechen
3. Anfassen (Hand auf die Brust o.ä.)
4. Händchen und Füßchen zusammenlegen/falten
5. Hochnehmen
6. Schaukeln/Wiegen
7. Tee/Nuckel

1.1.2. Und wenn sich das Kind nicht beruhigen kann?

Langsam die Stufen wieder zurückgehen und schauen, ob sich das Baby doch alleine fangen kann (Selbstregulation).

1.2. Wahrnehmung der Feinzeichen von Offenheit und Belastetheit

von unten nach oben zu lesen

	offen	belastet
Interaktives System	offen, aktiv, interessiert	unzugänglich, nicht ansprechbar, zurückgezogen bzw. erregt/"überwach"
Schlaf/Wachsystem	stabile emotionale Balance, fängt kleinere oder größere Veränderungen oder Belastungen gut ab	brüchige emotionale Balance (häufiger Wechsel der Verhaltenszustände, döst, aufgerissene Augen, starrt durch, meckert, schreit)
Motorisches System	weiche, gut modulierte Bewegungsabläufe, guter Muskeltonus	Starke Schläffheit oder starke Anspannung bzw. wechselnder Tonus, unkoordinierte, fliegende, fahrige Bewegungen
Autonomes Nervensystem	rosige Haut, gleichmäßige Atmung	marmorierte, rötliche oder blasse Hautfarbe, Wechsel der Hautfarbe, unregelmäßige Atmung, Grimassieren, Zittern, Würgen, Spucken

Feinzeichen – Ausdruckssprache des Säuglings

2. Babys - Präventiver Bereich (Karl-Heinz Brisch)

Präventionsprojekte SAFE® (Sichere Ausbildung für Eltern) und B.A.S.E.®-Babybeobachtung für Kindergarten und Schule

2.1. Grundhaltung – Training von Feinfühligkeit und Empathie

2.1.1. Definition von Feinfühligkeit (nach Mary Ainsworth):

- Eine Bezugsperson ist *feinfühlig*, wenn sie
- die Bedürfnisse des Babys wahrnimmt
 - richtig interpretiert und
 - prompt und
 - angemessen reagiert

2.1.2. Sichere Bindung durch die Sprache (Mentalisierung)

Rhythmus in Handlung und Sprache

- abwechselndes Sprechen und Handeln von Mutter und Säugling
- Korrektur von Missverständnissen

Benennung

- der Handlung des Säuglings
- der "inneren Gefühlswelt" des Säuglings
- Herstellung von Zusammenhängen

2.2. Fragen auf die Interaktion zwischen Eltern und Baby bezogen (B.A.S.E.®)

2.2.1. Differenzierung auf verschiedenen Ebenen:

Verhaltensebene

- Was macht das Kind? – Was macht die Bezugsperson?
(Verhaltensebene)

Motivationsebene

- Warum macht das Kind es so? – Warum macht es die Mutter so?
(Motivationsebene)

Gefühlsebene

- Wie fühlt sich das Kind? – Wie fühlt sich die Bezugsperson?
(Gefühlsebene)

Identifikationsebene

- Was würde ich tun, wenn ich das Kind wäre? – Was würde ich tun, wenn ich die Bezugsperson wäre? (Identifikationsebene – Verhalten)
- Wie würde ich mich fühlen, wenn ich das Kind wäre? – Wie würde ich mich fühlen, wenn ich die Bezugsperson wäre?
(Identifikationsebene – Gefühle)

Feinzeichen – Ausdruckssprache des Säuglings

3. Babys – Bereich der Krisenintervention (Thomas Harms)

3.1. Grundhaltung – Selbstanbindung

Der Körper als Leitsystem: geteilte Wahrnehmung von Stress- und bindungsstärkenden Zuständen beim Baby, den Eltern *und* sich selbst

Körperzeichen (in "geteilter Aufmerksamkeit" bei sich selbst, bei den Eltern und dem Baby wahrgenommen)

- Atem (fließend, blockierend)
- Muskel- und Gewebetonus
- Vegetative Rhythmen
- Beschleunigung/Erstarrung
- Bewegungsmuster (Verbundenheit-Unverbundenheit, Stereotypien)
- Stimm-Modulation
- Bindungszustand (schwach- stark)

3. 2. Achtung auf Regulationszustände des Autonomen Nervensystems (nach Porges und Harms; Grafik: Harms 2016)

Bindungsbereitschaft	Bindungsschwächung	Bindungsabbriss
		
Sicherheit	Bedrohung	Lebensbedrohung
Entspannung	Mobilisation	Immobilisation
Aufmerksamkeit pendelt zwischen Selbst- und Weltkontakt	Aufmerksamkeit außen	Aufmerksamkeit nicht gerichtet
Selbstanbindung hoch	Selbstanbindung schwach	Verlust der Selbstanbindung
Ventraler Vagus	Sympathikus	Dorsaler Vagus

Grafik: Kontinuum der Bindungs- und Regulationszustände

Feinzeichen – Ausdruckssprache des Säuglings

4. Kinder bis 5 Jahre – Bereich der Ambulanten Familienbegleitung (Bindung und Autonomie)

4.1. Grundhaltung – Was fällt den Eltern auf? (Wo kann ich sie abholen?)

Säugling	Suchen, Drücken, Schieben, regelmäßiges, unregelmäßiges, beschleunigtes oder gepresstes Atmen, Quengeln, Zufriedenheit, Gewichtszunahme, Gähnen, Augenreiben, passender oder nicht passender Schlafrhythmus, Häufigkeit und Beschaffenheit der Ausscheidungen, Geruch, häufiges Aufstoßen und Spucken, Wundsein, Ausschlag
mobiles Baby	Umdrehen, Krabbeln, Aufstehen, Laufen, Bereitschaft zum Essen und Trinken aus der Tasse, Kooperation beim Waschen, Haare und Nägel schneiden, Wickeln, Zähneputzen und Anschnallen im Auto etc.

4.2. Beobachtung des Nähe-Distanz-Verhaltens von Eltern und Kind bis 5 Jahre

Lenkung der Wahrnehmung durch differenzierende Fragen nach Bedürfnissen und Fähigkeiten (konkrete Fragen – 12 Beobachtungsbögen mit vielfältigen Beschreibungen von altersgemäßem Interaktionsverhalten von Säugling, mobilem Baby, Kleinkind und Kind ab 4 Jahren mit 1. und 2. Bezugsperson)

	Bedürfnis nach Sicherheit	Bedürfnis nach Erregung	Bedürfnis nach Autonomie
Säugling	durch Aushalten und Abstimmen von Unbehagen und Wohlbehagen (Was schwächt/stärkt die Bezugsperson dabei?)	Faszination für Reize im intimen und persönlichen Raum (Was interessiert die Bezugsperson?)	Raum für sensumotorische Fähigkeiten (Wofür braucht die Bezugsperson Raum?)
mobiles Baby	durch Aushalten und Abstimmen positiver und negativer Erregungszustände (Was braucht die Bezugsperson dazu?)	Faszination für Reize im Lebensraum der Bezugsperson (Was interessiert die Bezugsperson?)	Raum für intuitive Fähigkeiten (Wofür braucht die Bezugsperson Raum?)
Kleinkind	durch Containment starker Gefühle (Was braucht die Bezugsperson dazu?)	Faszination für (emotionale) Reize im sozialen Raum (Was reizt die Bezugsperson?)	Raum für emotionale Fähigkeiten (Wofür braucht die Bezugsperson Raum?)
Kind ab 4-5 Jahren	durch Mentalisierung spannungsgeladener Zustände (Was braucht die Bezugsperson dazu?)	Faszination für Reize in der Kindergemeinschaft (Was interessiert die Bezugsperson?)	Raum für kognitive Fähigkeiten (Wofür braucht die Bezugsperson Raum?)